

**Albuminose im normalen Harn.** Baylon (Canstatts Jahresbericht 1860, pag. 270) hat die Albuminose (eine Modification des Albumins, welche sich zu diesem nach Mialhe so verhalten soll wie die Glycose zum Amylum, und welche weder durch Hitze, noch Säuren, noch Alkalien gefällt wird, wohl aber durch Tannin und durch viele Metallsalze) in jedem normalen Harn gefunden, ebenso in dem Harn verschiedener Kranken, dagegen in einem Falle von Bright'scher Krankheit, die mit Wassersucht verbunden war, im Harn wohl reichliche Mengen von Albumin, aber keine Albuminose entdecken können. Er bedient sich als eines besonders empfindlichen Reagens einer Lösung vom Cuprum tartaricum in folgender Weise: der Harn wird nach Zusatz weniger Tropfen Kalilauge gekocht, filtrirt und dann eine Lösung von weinsteinsaurem Kupferoxyd so lange hinzugesetzt, bis die Mischung eine schwach blaue Färbung annimmt. Nach 1—2 Stunden schlägt sich die weinsteinsaure Albuminose (?) nieder, welche durch Hitze sich löst und in der Kälte wieder niederfällt.

**Samen im Urin.** Clemens (Deutsche Klinik No. 30; Canstatts Jahresbericht 1860, pag. 285) hat mehrfach den Abgang von unreifem Samen in dem Urin beobachtet; es sind diejenigen Samenzellen, wo die Samenfäden noch in der Hülle liegen, mit Kopf und Schwanz der Zelle adhärirend; selten zeigen diese Fäden schon eine Bewegung, die man erst in vollständig reifem Samen findet. Zugleich mit diesen Samenzellen sah C. öfter im Urin an Samenfluss Leidender kugelförmige Zellen von 0,0033—0,005 Linie Durchmesser mit feinen Körnchen erfüllt, die meistens mehr nach einer Seite der Zelle hingelagert waren. Diese Zellen sind nichts Anderes als die Mutterzellen der Samenfäden. Man findet diese Elemente meistens in den letzten Tropfen Urin, welcher von bereits sehr heruntergekommenen, an Samenfluss leidenden Patienten gelassen wird, doch auch bei Typhösen.

**Zur Harnanalyse.** E. Benaud (Journ. de Chim. Médicale. Tom. VII. 4<sup>me</sup> Série, pag. 605) theilt einige Reactionen mit, die von Bouchardat zur Prüfung des Urins auf Albumin, Zucker etc. angewandt werden. Die Mittheilung enthält wenig Neues. Zur Prüfung auf Albumin soll man sich, wie längst bekannt, nicht mit einer in der Siedhitze eintretenden Trübung begnügen, sondern die Reactionen mit Salpetersäure und Tanninlösung zu Bestätigung jedesmal anwenden. Bei der Anwendung des Tannins ist jedoch wohl zu beachten, dass Urine häufig dadurch gefällt werden, wenn kurze Zeit vor der Analyse eine an Gelatine reiche Bouillon genossen worden ist.